

Elektronik am Biertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



...esse die Kampagnen...
 die „Gr... der Schweiz sehr intensiv. Dem
 „Stuttgarter N.S.-Kurier“ vom 16. Sep-
 tember entnehmen wir folgende Stellen aus einem
 Reisebericht:
 „Wir fahren durch kleine Gebirgsdörfer. Bich
 wird aufgetrieben. Wir müssen immer wieder im
 Schritt fahren. Hinter dem Vieh kommen die
 Bauernjungen und -Mädel. Sie zeigen ihre wei-
 ßen Zähne und lachen, als sie unsere Hakenkreuz-
 wimpel sehen. Und kaum einer, der uns nicht ein
 wenig augenzwinkernd mit erhobener Hand grüßt.
 Aber sie sehen sich doch zuerst um, ob auch nie-
 mand Zeuge dieser ungewöhnlichen Sympathie-
 kundgebung eines Bürgers der französischen
 Schweiz ist. Diese guten Schweizer Bürger von
 Interlaken bis nach Zürich waren alle in einem
 fast revolutionären Zustand kritischer Ablehnung
 der Segnungen der Demokratie. Sie schimpfen
 einhellig über die unverschämten, geschäftsstö-
 renden Lügenmeldungen der einheimischen Presse.
 Sie hatten das Parteigezänk bis zum Hals satt.
 Sie hatten einen Jörn auf die immer mehr sich
 breit machenden Juden aller Nationalitäten und
 hätten den „Stürmer“ durch ihre antifemistische
 Haltung beschämen können...
 Wir haben in diesen Schweizer Ferientagen
 wenig zu fragen und zu sagen brauchen. Man
 drängte sich uns dies alles geradezu auf. Obwohl
 ich zugebe, daß auch die Jugend hier vor allem
 bei unseren Gesprächen den größten Anteil hatte.
 Und versteckt und offen hörten wir überall beim
 Anblick des D auf unserem Wagen ein „Heil Hit-
 ler“ oder sahen eine erhobene Hand, die uns
 grüßte, sei es auf einsamen Landstraßen oder in
 kleinen Gebirgsdörfern.“
 Auf diese... orgearbeitet.
 mir de...



Der Stuttgarter Kurier sieht die Schweiz

Elektrotechnik am Biertisch

Er: «Du, worum lauft eigetlich en Elektromotor?»
 Ich: «I glaubä, wänn mer Dir feuf- hundert Volt würdi in Liib ie jagä, so würdischt au afangä laufä!» M. J.

HOTEL CITY
 in der
CITY von Zürich

Der feine Hirsch

Seppli (in Gegenwart des Besuches):
 «Du, Muett'r, das isch jo Schwienis!»
 Mutter: «Jo, worom?»
 Seppli: «De Vat'r hett doch gesch- ter gseid, er bringi hüt en feine Hirsch zom z'Mittag!» Z.